

PodC JLL Episode 695

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 695: Das Gleichnis von den zwei Söhnen – Teil 2 (Matthäus 3,14.15; 21,28-32)

Jesus erzählt seinen Gegnern ein Gleichnis. Hören wir kurz noch mal rein:

Matthäus 21,28-31: Was meint ihr aber (hierzu)? Ein Mensch hatte zwei Kinder, und er trat hin zu dem ersten und sprach: Kind, geh heute hin, arbeite im Weinberg! 29 Der aber antwortete und sprach: Ich will nicht. Danach aber gereute es ihn, und er ging hin. 30 Und er trat hin zu dem zweiten und sprach ebenso. Der aber antwortete und sprach: Ich (gehe), Herr; und er ging nicht. 31 Wer von den beiden hat den Willen des Vaters getan? Sie sagen: Der erste. Jesus spricht zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, dass die Zöllner und die Huren euch vorangehen in das Reich Gottes.

Das ist natürlich ein schlimmer Vorwurf. „Ihr seid nicht bereit, den Willen Gottes zu tun! Und deshalb sind *Zöllner und Huren* euch geistlich weit voraus!“ Natürlich meint Jesus nicht alle Zöllner und Huren. Es reicht nicht ein offensichtlicher Sünder zu sein, um ins Reich Gottes zu kommen. Es braucht Glauben und Buße und einen ehrlichen Neuanfang. Aber genau dazu waren die Zöllner und die Huren bereit.

Matthäus 21,32: Denn Johannes kam zu euch im Weg der Gerechtigkeit, und ihr glaubtet ihm nicht; die Zöllner aber und die Huren glaubten ihm;

Fangen wir vorne an: Der *Weg der Gerechtigkeit*. Jesaja spricht davon, dass Johannes kommen würde, um einen Weg zu bereiten.

Jesaja 40,3: Eine Stimme ruft: In der Wüste bahnt den Weg des HERRN! Ebnet in der Steppe eine Straße für unseren Gott!

Und an anderer Stelle lesen wir über den Heilsweg, den die Gläubigen des Neuen Bundes gehen werden:

Jesaja 38,8: Und dort wird eine Straße sein und ein Weg, und er wird der heilige Weg genannt werden. Kein Unreiner wird darüber hinziehen, sondern er wird für sie sein. Wer auf dem Weg geht – selbst Einfältige werden nicht irgehen.

Die Formulierung *Weg der Gerechtigkeit* ist mehr als nur eine Beschreibung

der moralischen Integrität des Johannes. Natürlich war der Prophet gerecht! Das will ich nicht in Frage stellen.

Es geht hier nur um etwas anderes, um eine andere Form von Gerechtigkeit. Es ist die Form, von der Jesus spricht, als Johannes sich schwer tut, ihn zu taufen:

Matthäus 3,14.15: Johannes aber wehrte ihm und sprach: Ich habe nötig, von dir getauft zu werden. Und du kommst zu mir? 15 Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt (so sein)! Denn so gehört es sich für uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.

Lasst uns gut verstehen, was hier mit *Gerechtigkeit* gemeint ist. Und deshalb hören wir noch einmal genau hin, wenn der Vater zum Sohn redet:

Jesaja 42,6: Ich, der HERR, ich habe dich in Gerechtigkeit gerufen und ergreife dich bei der Hand. Und ich behüte dich und mache dich zum Bund des Volkes, zum Licht der Nationen,

... wenn Gott davon spricht, dass der Messias *in Gerechtigkeit gerufen* und beauftragt wird, dann ist hier nicht die Gerechtigkeit des Messias gemeint, sondern die Bundesgerechtigkeit oder Bundestreue Gottes. Wenn Jesus davon spricht, dass Johannes ihn taufen soll, um alle Gerechtigkeit zu erfüllen, dann wird die Bundesgerechtigkeit Gottes erfüllt. Gott ist ein treuer Gott, der seinem Volk Rettung versprochen hatte. Und mit der Taufe nimmt Jesus als *Bund* für das Volk und als *Licht* für die *Nationen* seinen Dienst auf.

Mit Jesus eröffnet sich ein Heilsweg, der die Gerechtigkeit Gottes zu den Menschen bringt. Eine Gerechtigkeit, von der Paulus später schreiben wird:

Philipper 3,9: indem ich nicht meine Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz ist, sondern die durch den Glauben an Christus, die Gerechtigkeit aus Gott aufgrund des Glaubens –,

Auf diesem „Weg“, der von Glauben und Buße gekennzeichnet ist, befindet sich Johannes. Und mit ihm alle diejenigen, die sich von ihm taufen lassen. Und das waren eben alle, die der Botschaft des Johannes, und damit der Botschaft Gottes Glauben geschenkt hatten:

Matthäus 21,32: Denn Johannes kam zu euch im Weg der Gerechtigkeit, und ihr glaubtet ihm nicht; die Zöllner aber und die Huren glaubten ihm;

Die *Zöllner* und die *Huren* glauben Johannes dem Täufer, lassen sich taufen und finden Vergebung. Die Theologen und Politiker aus Jerusalem tun das nicht. Sie glauben Johannes nicht. Seine Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden war nichts für sie. Die hatten sie ihrer Meinung nach nicht nötig. Und deshalb stehen sie in dem Gleichnis auch für den zweiten Sohn. Also für den Sohn, der erst sagt *Ich gehe, Herr!* dann aber sein Versprechen bricht

und nicht zum Arbeiten in den Weinberg geht.

Merken wir uns das wirklich gut. Man kann viel über Theologie wissen, fromm wirken, sich an die Regeln halten, eine geachtete Persönlichkeit des öffentlichen Lebens sein und trotzdem von Herzen Gottes Propheten verachten und Gottes Idee von Leben ablehnen. Vor allem dann, wenn diese Idee damit zu tun hat, sich zusammen mit Zöllnern und Huren auf eine Stufe zu stellen, Buße zu tun, die eigenen Sünden vor anderen zu bekennen und sich von einem sonderbaren Rabbi im Jordan taufen zu lassen... und zwar zur Vergebung der eigenen Sünden.

An genau dieser Stelle wird das Herz offenbar. Und wir sehen ganz deutlich die Probleme der Hohen Herren: Eigenwilligkeit, Hochmut, Unbußfertigkeit und der unbedingte Wunsch, gut dazustehen. Diese Dinge ersticken Buße. So wie Jesus an anderer Stelle gefragt hatte:

Johannes 5,44: Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander nehmt und die Ehre, die von dem alleinigen Gott ist, nicht sucht?

Das geht eben nicht. Ich kann nicht glauben, solange ich noch die Ehre von Menschen suche. Es geht einfach nicht! Deshalb sind ihnen die Zöllner und Huren auch ins Reich Gottes vorangegangen. Die hatten keinen Ruf mehr zu verlieren!

Matthäus 21,32: Denn Johannes kam zu euch im Weg der Gerechtigkeit, und ihr glaubtet ihm nicht; die Zöllner aber und die Huren glaubten ihm; euch aber, als ihr es saht, gereute es auch danach nicht, sodass ihr ihm geglaubt hättet.

Es fehlt den Gegnern Jesu, was der erste Sohn hatte: Reue. Da war kein Glaube an Johannes und seine Botschaft. Und dabei hatten sie die Früchte des Dienstes von Johannes dem Täufer gesehen! Sie hatten Huren und Zöllner Buße tun sehen... hatten in ihren Augen verlorene Sünder einen Neuanfang mit Gott wagen sehen... Vor ihnen standen veränderte Herzen und veränderte Leben. Mit Johannes ging ein moralischer Ruck durch die jüdische Gesellschaft. Sie hätten begeistert sein sollen! Das war doch, was sie sich immer gewünscht hatten – oder? Warum wollen sie dann nicht Teil dieser Reformbewegung sein? Warum konnten sie nicht glauben? Warum waren sie – wie der zweite Sohn – mit einem Lippenbekenntnis zufrieden? Und die Antwort ist die: weil sie sich nicht vor Gott beugen wollten. Sie wollten von anderen als fromme Theologen wahrgenommen werden, aber in ihrem Herzen waren sie eigenwillige, hochmütige, unbußfertige Selbstdarsteller.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Denke darüber nach, wie echt dein Leben mit Gott ist. Wie viel, ist echt und

wie viel ist nur Schein?

Das war es für heute.

Nimm dir jetzt vor, für so viele Sünden wie möglich Buße zu tun. Predige dir selbst, dass du kein Heuchler bist.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN